

berm Feur/biß sie zusammen am Boden bleiben/
 darnach solviren sie die mit einander in einem
 Starckwasser / und ziehen des Wassers 1. oder 2.
 Theile ab / und lassens denn zu Crystallinen
 Steinlin anschlessen / alsdenn congeliren sie es
 abermahl / und solvirens wieder / diese Arbeit ver-
 wechseln sie so oft und manchmahl / biß es gleich
 einem Dehl stehen bleibt / alsdenn nehmen sie ζ
 zum rohten sublimirt / oder zum weissen / nachdem
 ihr Werck ist / und dabey 7. Theil ζ ij vivi zu ei-
 nem Theil Dehl / mischen und reiben das Dehl
 mit dem sublimat auff einem Marmelstein / und
 thung denn in ein klein Sigirgläß / kochens heiß /
 sublimirens und reiben es wieder unter die feces,
 biß eins mit dem andern fix ist / denn solviren sie
 es in darzu mit distilliren bereitetem aqua vitæ,
 stehen hernach das aq. vitæ in lauem balneo sit-
 lich ab / biß es ein Pulver wird / darauff sie wieder
 frisch aq. vitæ schütten / und es solvirts wieder / das
 verrichten sie siebenmahl / biß es sich nicht mehr
 congelirt / sondern gleich einem Dehl stehend
 bleibt / etwas dicker als unzerlassen Honig /
 so ist es ein vollkommen elixir, so alle unvollkom-
 mene Metallen transferiret in warhafftig Ound
 D / besser als auß den Minerem kompt.

C A P. XLIII.

Das zwenyte Werck.

Einige sind / die da einen Zinober machen auß
 Quecksilber / so wohl gewaschen mit Saltz und
 Essig / hernach sublimiret und revifcirt in sie-
 den.

E iij

den.